

Pulsnitzer Tageblatt

Preisprophet 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Bezirksanzeiger

Wochenblatt
Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen — hat der Bezirker
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettzeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)
Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 286

Donnerstag, den 9. Dezember 1926

78. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Amtshauptmann wird der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Kamenz
für Sonnabend, den 18. Dezember 1926, vormittags 1/12 Uhr,
zu einer öffentlichen Sitzung im **Sitzungsraum des Rathauses zu Kamenz** einberufen.
Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft aus.
Kamenz, am 7. Dezember 1926.
Der Vorsitzende des Bezirksrates
Juzizrat Voigt.

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar
bestem Erfolg.

Das Wichtigste

Wegen leichter Erkrankung Dr. Stressemann führt Staatssekretär von Schubert die Genfer Verhandlungen.
Zu den gestrigen Kompromißverhandlungen der juristischen Sachverständigen melden die Morgenblätter aus Genf, daß hinsichtlich der nunmehr aufgegebenen sogenannten örtlichen ständigen Kontrollorgane in der entmilitarisierten Rheinlandzone und in Bezug auf die ursprünglich den Untersuchungskommissionen zugehenden Exekutive bereits eine Einigung erzielt worden sei.
Das preussische Kabinett hat, wie der „Vorwärts“ berichtet, am Mittwoch beschlossen, gegen das Schund- und Schutzgesetz im Reichsrat einen Einspruch nicht zu erheben.
Als Nachfolger des Generalbevollmächtigten der Hohenzollern Geheimrat von Berg wird nach den Berliner Morgenblättern der Geheimrat Oberregierungsrat Jersch genannt.
Der Stettiner Geldschwarzkräuter wurde in Berlin verhaftet.
Der Staatsanwalt hat gegen das Urteil für den Zuhälterräuber Spruch Berufung eingelegt.
Am Großen St. Bernhard wurden fünf Novizen von einer Lawine überrollt; drei wurden verschüttet.
Das königliche Palais in Bukarest steht seit Mittwoch nacht in Flammen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.
An der Pariser Börse am gestrigen Mittwoch konnte sich der Franken seinem Sturz am Dienstag wieder erholen. Die Schlussnotierungen lauteten für das englische Pfund 123,40, für den Dollar 25,40.
Wie aus Konstantinopel berichtet wird, sind die Verhandlungen zwischen den französischen Behörden und den Führern der Drusen über den Abschluß eines Waffenstillstandes fehlgeschlagen. Die Feindseligkeiten sind wieder aufgenommen worden.
Durch Abschluß eines italienisch-albanischen Bündnisses ist ein schwerer Konflikt zwischen Italien und Jugoslawien ausgebrochen.
Der italienische Ministerrat beschloß gestern, das Faschistenabzeichen, das alte römische Ährenbündel, als offizielles Staatswappen anzunehmen.
In gut unterrichteten rumänischen Kreisen wird die Möglichkeit der Abdankung des Königs lebhaft besprochen. Sie wird als sicher für die nächsten Tage erwartet. Nach der gestern vorgenommenen Operation haben die Ärzte erklärt, daß der König noch lange leben könne, doch müsse er sich von den Staatsgeschäften zurückziehen und in größter Ruhe sein Leben verbringen.
Einem Bericht aus Münden zufolge wurden bei einem Zusammenstoß auf der südmandschurischen Bahn zwischen einem Passagierzug und einem Güterzug 25 Personen getötet und 54 schwer verletzt.

Auf der Suche nach dem Kompromiß in Genf

Briand schlägt Militärkontrolle durch die Rheinlandpaktmächte vor
Marx sucht zu vermitteln — Rom beschwichtigt — Das Bukarester Königsschloß steht in Flammen — Die christlich-sozialen Gewerkschaften zur Wohnungsbaufrage — Fortbestand der Meinungsverschiedenheiten in der Kontrollfrage — Vor einem Investigationskompromiß?

Genf. In französischen Kreisen sieht man die Lage ziemlich optimistisch an. Bieweit dieser Optimismus berechtigt ist, läßt sich bisher noch nicht erkennen. Den belgischen Außenminister Vandervelde, Briand und den polnischen Außenminister Jakscki sah man einen stundenlangen Spaziergang am Genfer Seeufer machen. Vandervelde redete eifrig auf seine Begleiter ein.

Da der deutsche Außenminister Dr. Stressemann leicht erkrankt ist, führte Staatssekretär von Schubert die weiteren Besprechungen mit Briand, bei denen eine Reihe von Vermittlungsvorschlägen durchgesprochen wurden. Es kam dabei die Befreiung der Rheinlande zur Diskussion, und Briand brachte, soweit man unterrichtet ist, den Vorschlag vor, daß zunächst die Rheinlandpaktmächte die Kontrolle der entmilitarisierten Rheinlandzone übernehmen sollten. Später — es ist unklar, ob damit die Zeit nach dem offiziellen Räumungsdatum gemeint ist — sollte dann der Völkerbund die ständige Kontrolle übernehmen. Man nennt das jetzt in Genf ein „neues Arrangement“, das den Vertrag von Versailles glücklich ergänzen werde.

Aus den Kreisen der deutschen Delegation wird kategorisch erklärt, daß von einem neuen Rheinlandpakt, wie man diese Abmachungen nennen kann, keine Rede wäre. Die deutsche Delegation hält an ihrer Auslegung des § 213 fest, d. h. Kontrolle von Fall zu Fall, nachdem die Streitfrage dem Rat vorgelegt worden ist. Man weist mit Recht darauf hin, daß dieser Vorschlag Briands ja im Grunde ein Aufgeben des Vertrages von Locarno sei. Wozu sei der Vertrag überhaupt geschlossen worden, wenn man diese neuen Kontrollmaßnahmen einführen wolle?

Dem Generalsekretär der Völkervereinigung, Masjigli, wurde bei seiner Abreise nach Paris von deutscher Seite mitgeteilt, daß die Völkervereinigung sich mit ihren Entscheidungen ein wenig heikler müsse, wenn ihre Beschlüsse sich noch zu ersprießlicher Wirkung in Genf auswirken sollen.

Schubert bei Chamberlain.
Ausarbeitung von Einzelvorschlägen für eine Kompromißformel.

Genf. Staatssekretär Dr. v. Schubert hatte mit Chamberlain eine längere Unterredung. Von unterrichteter Seite wird erneut betont, daß die weitere Entwicklung der Verhandlungen gegenwärtig wesentlich von der Entscheidung der Pariser Völkervereinigung abhängt. Die Arbeiten liegen gegenwärtig in erster Linie in den Händen der einzelnen Sachverständigen, die Einzelvorschläge für das zu ermittelnde Kompromißformel ausarbeiten.

Die Verhandlungen über eine Revision des Untersuchungsprogrammes berühren gegenwärtig in erster Linie folgende drei Punkte:

1. Aufhebung der Bestimmungen über die éléments stables,
2. Aufgabe des Prinzips der Kontinuität für die Investitionen,
3. Durchführung der Investitionen in Deutschland durch Polizeiorgane.

Man nimmt an, daß nach dem Eintreffen näherer Mitteilungen von der Völkervereinigung sofort eine Konferenz der fünf Mächte stattfinden wird.

Beratung des Völkerbundes über das Durchmarschrecht.

Genf. Der Völkerbund trat Mittwoch nachmittag um 4 Uhr zusammen. Auf der Tagesordnung stand der Bericht des Komitees über die Vorschläge der finnischen, französischen und polnischen Regierung zur Erweiterung der Anwendungsmöglichkeiten des Artikels 16 der Völkerbundscharta über das Durchmarschrecht, weiter ein Bericht des Präsidenten der Donau-Kommission über die Durchfuhrberechtigungen Englands, Frankreichs, Italiens und Rumaniens auf der Donau.

Rechts oder links?

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns:
Seitdem die Deutschnationale Volkspartei aus der Regierung ausgeschieden ist, haben wir in Deutschland eine Minderheitsregierung, der zwei starke Flügelparteien gegenüberstehen. Das Kabinett klüfte sich auf rechts oder links, an eine Verbreiterung der Regierungsbasis dachte man nicht. Die Sozialdemokratie konnte eine derartige Politik ertragen. Die Sozialdemokraten erstrebten bisher nicht die Macht im Reich, da ihre Position in Preußen, also dem größten deutschen Staat, gesichert erscheint. Anders war die Lage der Deutschnationalen, deren Wählerkraft sich stärker als bei anderen Parteien — das Zentrum ausgenommen — aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzt. Hier waren es vor allem Teile der Wirtschaft, dann aber in kürzester Nähe die Landwirtschaft, die zu einem Zusammengehen mit den Mittelparteien drängen. Als letztere sich ablehnend zeigten — kein Kabinett wird freiwillig aus dem Amt scheiden — erfolgte der deutschnationale Vorstoß in der Erwerbslosenfrage. Die Deutschnationalen stimmten, wie sich unsere Leser erinnern werden, für einen sozialdemokratischen Antrag, der über die finanzielle Kraft der Regierung hinausging. Die Regierung erledigte die Erwerbslosenfrage auf dem Verordnungsweg.
Bei den Mittelparteien herrschte Bestürzung über dieses taktische Vorgehen der Deutschnationalen. Die Sozialdemokraten dagegen erkannten klar die Gefahr, sie sahen, daß die Deutschnationalen eine Entscheidung darüber, ob Deutschland künftig durch eine Rechts- oder Linkskoalition regiert werden sollte, erzwingen wollten. In Wahrheit ist auch die Haltung der Deutschnationalen eine Kampfstellung, gaben sie doch klar zu erkennen, daß sie ihre bisherige, beim

Erwerbslosengesetz begonnene Politik fortsetzen werden. Schon Mitte November schrieb das sozialdemokratische Zentralorgan:

„Die Mitte — das ist eine Forderung der Deutschnationalen, und wir nehmen sie auf — soll zeigen, ob sie nach rechts oder links eine Mehrheit sucht. Sie soll zeigen, ob sie zu einer solchen Entscheidung fähig ist.“

Das war eine klare Kampfanzeige an die Mittelparteien, die sich nunmehr von zwei Fronten angegriffen sahen. Der Reichskanzler Dr. Marx verhandelte darauf mit den Sozialdemokraten. Der „Vorwärts“ behauptete, es sei der sozialdemokratischen Fraktion erklärt worden, die Regierung werde bemüht sein, ihre gesetzgeberische Arbeit auf der Basis einer Mehrheit zu stellen, die aus der Mitte und der Sozialdemokratie bestehe. Dieser sozialdemokratischen Meinung wurde von volksparteilicher Seite noch am gleichen Nachmittag, an dem sie verbreitet worden war, widersprochen, da zwischen den Mittelparteien keine entsprechenden Abmachungen getroffen worden seien. Es würde die Mehrheit des Volkes interessieren, zu erfahren, in welchem Sinne denn nun tatsächlich der Reichskanzler verhandelt hat.

Es folgte die Beratung des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz und Schand. Dieses Gesetz wurde mit Hilfe der Deutschnationalen angenommen. Bei dieser Gelegenheit hielten die Sozialdemokraten Breitscheid und David Reden. Breitscheid betonte: „Die Angelegenheit sei eminent politisch. Ein Teil der Regierungsmitglieder habe

den Anschluß nach rechts gesucht und gefunden unter der Regide eines demokratischen Innenministers. Das werde natürlich seine politischen Konsequenzen haben.“ Wir wissen, daß sich die sozialdemokratischen Angriffe nicht auf die Volkspartei (Scholz und Stressemann) beschränkten, sondern darüber hinausgehend sich auch auf Zentrumsmänner, auf den Bayern Stügl und auf die Demokraten Rülz und Gepler erstreckten.

Etwas später erfolgte eine Rede des Führers der Volkspartei, des Abgeordneten Scholz, in Jüterburg. Scholz wies auf die Schwierigkeiten hin, die bei einem taktischen Zusammengehen mit der Sozialdemokratie im Hinblick auf das Arbeits- und das Schulgesetz für die Mittelparteien entstehen würden. Gegen diese Äußerungen polemisierte der „Vorwärts“ in schärfster Weise. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Müller-Franken und Breitscheid begaben sich sogar zum Kanzler, um ihn zu befragen. Der Kanzler soll darauf hingewiesen haben, daß es sich bei der Scholz'schen Rede „um eine Versammlungsrede in der Provinz ohne programmatische Bedeutung gehandelt habe“. Wir sind nicht

der Meinung und stützen uns dabei auf Dr. Scholz, der er neulich erklärte, er halte es für sein unbestreitbares Recht seine Meinung zu vertreten. Auf Scholz erwieserte der Sozialdemokrat Scheidemann in Münden. Scheidemann behauptete, daß die Sozialdemokratie nun erst den Kampf um die Entscheidung aufzunehmen entschlossen sei. Er will als die Schuld dem Abg. Scholz zuschieben.



Wir stehen im Reichstag vor kritischen Tagen. Wir glauben nicht an eine Auflösung des Hauses, die kaum eine Partei will, auch nicht das Zentrum und die Bayern trotz ihres gesicherten Bestandes. Für Neuwahlen sind lebhaft die Wirtschaftler, die eine Stärkung ihrer Fraktion erhoffen. Es kommt auf die Stellungnahme der Mittelparteien an. Nun neigt ein Teil der Demokraten, wie wir bei der Abstimmung über das Schuld- und Schulgesetz und auch schon früher sahen, nach rechts (Külz, Dietrich-Baden), während die Gefolgschaft um Erkelenz und Koch Anschlag nach links sucht. Ungeklärt ist auch die Haltung des Zentrums, klarer wird man erst sehen, wenn der sozialdemokratische Fraktionsvorstand entscheidende Beschlüsse gefaßt hat. Reichswehr, Arbeitsgesetz, Schulgesetz sind Fragen, die gelöst werden müssen. Ob mit Rechts oder Links, das werden wir in den nächsten Tagen vielleicht schon erkennen. Sp.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsitz. (Unsere Turmuhr.) Was ist mit unserer Turmuhr los? So fragen sich seit Wochen alle Getreuen der Kirche und auch die, die keine Kirchensteuern zahlen, aber trotzdem nach der Kirchenuhr schauen. Voller drei Wochen lag sie krank darnieder und hatte den Dienst voll und ganz eingestellt. Nach gelungener oder nicht gelungener Operation versuchte sie wieder den Lauf der Zeiten anzuzeigen, aber hegte so furchtbar, als wollte sie die verbummelten 3 Wochen nachholen. Jetzt ist ihr bei aller Raserei die Puste ausgegangen und abermals schauen wir vergeblich nach der Turmuhr. Wie lange wird wohl diesmal ihr Krankenlager dauern?

Pulsitz. (Der Mitterabend) — Adventsfeier — findet am Montag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr im Konfirmandenzimmer (Pfarrhaus) statt.

Pulsitz. (Stiftungsfest.) Auf das nächsten Sonnabend im Gasthof Vollung stattfindende Stiftungsfest der Freien Turnerschaft sei auch hierdurch hingewiesen.

(Hängt Mistkästen auf.) Die richtige Zeit zum Aufhängen von Mistkästen ist bei frost- und schneefreien Tagen der Dezember. Da alle Höhlenbrüter während des ganzen Jahres in Höhlen nächtigen, so können die jetzt aufgehängten Kästen schon während des Winters nützlich werden. Dadurch gewöhnen die hierlebenden Vögel sich schon jetzt an jene Vertikalität, die sie im Frühjahr bevölkern sollen.

— 100 000 jugendliche Krüppel in Deutschland. Nach neuesten Feststellungen von Professor Wiltschi, des Leiters der berühmten Krüppelheim- und Erziehungsanstalt Oskar-Helene-Heim in Berlin-Zehlendorf, zählt Deutschland 100 000 jugendliche Krüppel, von denen die Hälfte hätte geheilt werden können, wenn Eltern und Angehörige rechtzeitig für ihre Wiederherstellung etwas getan hätten.

(Nichtgelebte Invalidenversicherungsmarken.) Wegen Nichtklebens von Marken zur Invalidenversicherung in Höhe von 1083 RM. wurden die Inhaber der inzwischen insolvent gewordenen Firma Metallwarenfabrik Niederrüdersdorf bei Löbau, Gebrüder Salm, zu einem bzw. zwei Monaten Gefängnis verurteilt, ihnen aber eine Bewährungsfrist von drei Jahren bewilligt. Der Strafprozess hat ergeben, daß es an einer ausreichenden behördlichen Kontrolle der Invalidenmarken mangelte. Bei nicht gewissenhaften Arbeitgebern empfiehlt sich daher eine Nachprüfung der Karten von Zeit zu Zeit.

(Gauvertreter-Versammlung des 14. Turnkreises D. T.) Aus der Gauvertretertagung des 14. Turnkreises, die am 5. Dezember in Chemnitz unter Vorsitz des 1. Kreisvertreters Dr. Thieme, Dresden, stattfand und von allen Gauvertretern besucht war, sei folgendes Wichtiges zu berichten: Es wurde über die Vertretung der D. T. in den Wohlfahrtsausschüssen der Bezirksverbände und die diesen Ausschüssen zur Verfügung stehenden Mittel für Jugendpflege gesprochen. Ueber das Kreisblatt und seine Ausgestaltung und über Gauzeitungen erfolgte eine längere Aussprache. Die Weiterbildung der Kreisunterstützungskasse in der jetzigen Form wurde gewünscht, der Kreisturntag im März 1927 soll dazu endgültig Beschluß fassen. Ueber die Gründung der Spar- und Darlehnskasse des Turnkreises Sachsen erfolgten die notwendigen Aufklärungen. Dem Haushaltplan für das nächste Jahr soll die bisherige Steuerhöhe zu Grunde gelegt werden. Die besondere Einziehung der Gau-, Kreis- und D. T.-Steuern wird unter Verwendung entsprechender Quittungsmarken versuchsweise durchgeführt werden. Dem Kreisturntag im März liegen auch die neuen Kreisjahrgänge zur Verabschiedung vor. Die Frage der Neugestaltung der Gause und Großgaubildung erfährt eine lebhafteste Aussprache. Die bisher begründeten Großgaue haben gute Erfahrungen gemacht. Die Versammlung gab dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Dresdner Gause bis zum nächsten Kreisturntag verschmelzen und daß diesem Beispiele noch die anderen Gause folgen. Es wurde noch Aussprache gepflogen über das Kreisheim, den Deutschen Turntag in Bremen und andere wichtige Veranstaltungen des Jahres.

(Sozialdemokratische Partei und Regierungsbildung in Sachsen.) Die Sächsische Demokratische Korrespondenz schreibt: In der Landtagsitzung vom 7. Dezember hat der Vorsitzende der SPD., der Abg. Böchel, eine Erklärung verlesen, in der den bürgerlichen Parteien und der USP. daraus ein Vorwurf gemacht wird, daß auch die 2. Ministerpräsidentenwahl ergebnislos war. Der Abg. Bethke und der Abg. Dr. Seyfert haben diesen Vorwurf schon in der Sitzung als unberechtigt zurückgewiesen. Die Öffentlichkeit hat ein Interesse daran, daß festgestellt wird, was denn die Sozialdemokratische Partei, die als stärkste Partei des Landtags selbst dazu verpflichtet wäre, getan habe, um eine tragfähige Regierung zu bilden. Sie hat tatsächlich nichts getan. Denn daß es dazu nicht genügt, ein Programm zu veröffentlichen und einen Kandidaten vorzuschlagen, weiß die SPD. genau. Sie hat aber nichts

weiter als das getan. Ja sie hat darüber hinaus Vertretern der Demokratischen Partei gegenüber, die, um die Situation zu klären, den bereits in der öffentlichen Sitzung erhobenen Vorwurf der SPD. gegenüber wiederholt haben, rundweg erklärt, daß für die SPD. eine Fühlungnahme mit anderen Parteien, vor allem eine große Koalition mit bürgerlichen Parteien nicht in Frage käme.

Lichtenberg. (Bühnen-Turnen.) Nachdem seit der Einweihung der Turnhalle ein frisches turnerisches Leben sich darin entfaltet hat, soll am nächsten Sonnabend das erste Bühnen-Turnen darin stattfinden. Vor dem Auge des Zuschauers wird sich ein mannigfach buntes Bild abrollen, und es sei jedermann auf diese Veranstaltung hingewiesen. Das Turnen ist heute Volksfrage geworden, und das Gebiet der Leibesübungen ist wohl wie kein anderes geeignet, den ungünstigen Einwirkungen einseitiger Maschinen- und Büroarbeit entgegenzuarbeiten. Der Turnverein Lichtenberg D. T. wird sein Bestes darbieten. Es wird niemand den Besuch des Bühnenturnens zu bereuen Ursache haben. Kassenöffnung 7 Uhr, Beginn 8 Uhr abends. Die Turnhalle wird gut geheizt.

Bischofsheim. (Unfall mit tödlichem Ausgang.) Auf Bischofsheimer Rittergutserreignete sich vor einigen Tagen früh beim Holzfällen ein schwerer Unglücksfall. Die Walbarbeiterin Frau Anna Rietschel wurde von einem fallenden Baum getroffen, wobei sie außer einem Beckenbruch innere Verletzungen erlitt. Leider ist sie nun an den Folgen des Unfalles gestorben.

Seiffenrödersdorf, 8. Dezember. (Eine raffinierte Diebin.) Die hier wohnende Bibbeth Hauf sprach seit etwa 3 Wochen sehr häufig bei einem benachbarten Manufakturhändler vor, um Kleinigkeiten zu kaufen. Dabei wußte sie es stets so einzurichten, daß sie sich vor dem Erscheinen der Verkäuferin Damenhemden, Prinzjehrocke, Beinkleider und Schürzen aneignete. Diese verbargte sie an ihrem Körper. Sie spielte dabei eine regelrechte Komödie vor, in dem sie die Hände über dem Leibe faltete und über Schmerzen klagte. Schließlich kam man auf die Ursache der Leibesbeschwerden und entdeckte die gestohlenen Sachen.

Ottendorf-Oarilla. (Fabrikbrand.) Bei der Firma August Walter und Söhne, A.-G., ist gestern früh gegen 8 Uhr in dem Werke ein Brand ausgebrochen, durch den das Dach eines Dampfabgebäudes beschädigt wurde. Der Fabrikfeuerwehr ist es gelungen, den Brand innerhalb einer Stunde zu löschen. Die Arbeit in dem beschädigten Gebäude wurde am Mittwoch wieder aufgenommen. Der Materialschaden ist gering.

Radeberg. (Ermittelte Tote.) Die am Montag auf dem hiesigen Bahnhof zu Tode Bekommene ist die 18-jährige Ella Hamisch aus Dresden, die in Dresden in Stellung war.

Dresden, 8. Dezember. (Aus dem Landtage.) Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat im Landtag folgende Anträge eingebracht: Die Regierung zu ersuchen, unverzüglich eine geheime Urabstimmung innerhalb der sächsischen Volksschullehrerschaft über die Wiedereinführung des körperlichen Zuchtungsrechts vornehmen zu lassen, weiter die Regierung zu ersuchen, dem Antrag christlicher Volksschulen baldmöglichst nachzugeben; weiter dem Landtage eine Vorlage zu unterbreiten: a) die unterstützungsberechtigten Kleinrentner und Kriegsbeschädigten werden einer gesonderten Fürsorge überwiefen; b) die jetzt ungenügenden Unterstützungssätze werden einheitlich bestimmt und angemessen erhöht; c) die Grenze, in welcher eine Verpfändung des Vermögens der Unterstügten gefordert werden darf, wird von 5000 auf 10 000 M. erhöht; endlich bei der Reichsregierung auf baldigste Verabschiedung eines neuen Rentnererwerbsgesetzes zu drängen. Weiter hat die Fraktion eine Anfrage an die Regierung gerichtet, in der gefragt wird, ob die wissenschaftlich-statistische Nachprüfung des in der ministeriellen Denkschrift über die Neuordnung der Lehrerbildung verwendeten Zahlenmaterials abgeschlossen sei und zu welchem Ergebnis sie geführt habe.

Dresden. (Zur Regierungsbildung.) Das Organ der Altsozialisten, der „Volkstaat“, beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den Schwierigkeiten der Regierungsbildung in Sachsen und schreibt am Schluß: Seit die Linkssozialisten in verflochtenen Landtagswahlkampf die aktive Unterstützung von Parteivorstandsmitgliedern erhalten haben, glauben sie sich zu allem berechtigt, ist ihr Uebermut angeschwollen und fühlen sie sich als das Gewissen der Partei. Die Politik, die sie gegenwärtig im sächsischen Landtag treiben, liegt in der gleichen Linie. Sie bilden sich durchaus ein, vorerst noch nicht an der Großen Koalition teilnehmen zu sollen; sie sperren sich und erlauben es ihrer Presse, ihre Naivität der an sich schon irreführenden sächsischen Arbeitererschaft als höchste politische Weisheit vorzutragen. Obgleich sie die stärkste Partei sind, verfügen sie doch nicht über die Mehrheit; wollen sie die Regierung bilden, so müssen sie — das sind schon oft wiederholte Winenwahrheiten — sich den Bundesgenossen suchen. Ueberall, wo man Politik treibt, ist es so. Sie aber glauben — stolz lieb ich den Spanier — lediglich ein Programm veröffentlichen zu brauchen und untätig abwarten zu dürfen, bis sich förmlich die anderen Parteien darum reißen, an der Verwirklichung dieses Programms mitarbeiten zu dürfen. Zur Abwechslung wird dann im Landtag eine Rede zum Fenster hinaus gehalten, wobei sich freilich herausstellt, daß sich die Kommunisten auf diese Kunst doch noch weitaus besser verstehen. Bewunderungswürdig ist bei diesen Gelegenheiten, wie der sozialdemokratische Landtagspräsident den kommunistischen Nebenbuhlern erlaubt, auch den Landtag zu beschimpfen, zum Bürgerkrieg aufzurufen, mit dem Verfassungsbruch und dem offenen Umsturz zu drohen. Vermutlich hat er das Bedürfnis, vor aller Welt klar zu stellen, auf welche Endziele die rein sozialistische Regierung, die sich ja der Unterstützung durch die Kommunisten verschert hat, hinaus will.

Dresden, 8. Dezember. (Der Weihnachtsbaum am Bismarckdenkmal.) Die Dresdner Opferfreudigkeit für den Weihnachtsbaum der Jugendhilfe hat sich leider auch ein Schwimmbad zu nutze gemacht. Mit einer blau eingebundenen Liste ist er in vielen Häusern erschienen, um von denjenigen, die nicht persönlich oder doch nicht öfters zum Opferstock am Weihnachtsbaum am Bismarckdenkmal kommen könnten“ im Namen des Verbandes für Jugendhilfe kleine Beträge zu erbitten. In kürzester Zeit hatte er auf diesem Wege über 100 M. eingesammelt! Dann konnte ihm zum Glück durch die Kriminalpolizei das Handwerk gelegt werden. Wer daher nicht persönlich oder doch nicht öfters selbst am Weihnachtsbaum der Jugendhilfe sein Scherflein spenden oder es in vertraute Hand hierfür legen kann, sei gebeten es direkt dem Verband für Jugendhilfe auf seine Geschäftsstelle, Zirkusstraße 81 oder auf sein Postcheckkonto

13 118 oder bei Gebr. Arnhold, Waisenhausstr. zugehen zu lassen auf diesem Wege gewinnt man auch die Möglichkeit, die gewiß Vielen die Möglichkeit machen wird, durch eigene Anregung Freunde und Hausgenossen zur Teilnahme zu gewinnen. Die nächsten Gefänge finden statt am Sonnabend, den 11. Dezember, nachmittags halb sechs Uhr von dem Chor des Verbandes weiblicher Handels- und Büroangestellten und am Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags sechs Uhr von dem deutschen Männergefängnisverein „Fürst Bismarck“ unter Mitwirkung der ehemaligen Hofkompten.

Die christlich-sozialen Gewerkschaften zur Wohnungsbaufrage.
Vorschläge zur Finanzierung des Wohnungsbaues.

4 Berlin. Die zurzeit in Berlin zu einer Arbeitstagung versammelten Führer der christlich-nationalen Gewerkschaften aus Brandenburg und Pommern faßten zu der immer brennender werdenden Frage des Wohnungsmangels die folgende Entschlieung:

Durch den Aufruf des aus unserer Bewegung hervorgegangenen preussischen Wohlfahrtsministers Hirtjeser ist unstreitig endlich einmal von amtlicher Stelle das Problem mit Energie und Zielbewußtsein angepackt worden. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß eine Gesundung unseres Volkstörpers in wirtschaftlicher, gesundheitlicher und sittlicher Beziehung nur möglich ist, wenn Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit baldigst behoben werden. Das wollen die von Hirtjeser gemachten Vorschläge.

Hinsichtlich der Finanzierung des Wohnungsbaues fordert die Versammlung:

- 1. Stärkere Heranziehung der Erträge aus der Hauszinssteuer bis zu deren reifloser Verwendung für diesen Zweck;
- 2. Aufnahme einer Wohnungsbauleihe und verbilligte Hergabe der Gelder an die Bauenden;
- 3. Maßnahmen zur Senkung der Baukosten.

Eine Mietsteigerung darf nur dann vorgenommen werden, wenn alle anderen Maßnahmen, die Neubaufähigkeit flotter zu gestalten, nicht zu dem gewünschten Ergebnis führen. Die dadurch eintretende Belastung der Mieter muß von der Wirtschaft getragen werden, also durch Lohn- und Gehaltserhöhungen abgegolten werden. Die Arbeitstagung muß von der Reichsregierung und den Landesregierungen sowie den ihnen nachgeordneten Stellen erwarten, daß sie im Falle der Notwendigkeit einer Mietpreissteigerung sich mit aller Kraft für eine entsprechende Lohn- und Gehaltserhöhung einsetzen. Das Mehraufkommen wäre ausschließlich für den Wohnungsbau zu verwenden.

In allen Fällen, in denen unter Zuhilfenahme öffentlicher Mittel gebaut wird, muß eine Ueberwachung der Mietshöhe durch die Darlehens- oder Zuschußgeber erfolgen.



Von den Verhandlungen in Genf. Die Minister verlassen nach einer längeren Besprechung des Hotel Beau-Rivage. Von links: Vandervelde (Belgien), Chamberlain (England), Briand (Frankreich), Dr. Stresemann (Deutschland).

Der Reichskanzler will den innerpolitischen Streit schlichten.

4 Berlin. Die innerpolitische Erregung, die durch die Reden des Abgeordneten der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz in Inherburg und die Erwidrerung des sozialdemokratischen Abgeordneten Scheidemann in München hervorgerufen worden ist, hat im Reichskabinett keinen besonderen Widerhall gefunden. Es verlaudet, daß der Reichskanzler Dr. Marx selbst die Angelegenheit bereinigen will. Eine besondere Kabinettsitzung zur Erörterung der Frage ist nicht vorgesehen. Auch Besprechungen mit den Parteiführern sind in offizieller Form in dieser Angelegenheit noch nicht angefaßt.

Man betrachtet in Regierungskreisen diese ganze Frage im wesentlichen als einen Streit, der zwischen den Parteien selbst ausgetragen und beigelegt werden muß, dem aber nicht die Bedeutung einer politischen Aktion zukommt, für die bereits im heutigen Stadium das Kabinett zuständig wäre. Man wird also zumindest die Fraktionsberatungen und die Vorstandssitzung der Sozialdemokraten abwarten müssen.

Fortbestehen der Meinungsverschiedenheiten in der Kontrollfrage

Genf, 9. Dezember. Wie von gut unterrichteter Seite am gestrigen Mittwoch abend verlautet, bestehen die Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Offestigung sowie der Ein- und Ausfuhr des Kriegsmaterials im vollen Umfang fort. Von anderer Seite verlautet allerdings, daß m. n. in der Frage der Ausfuhr deutscher Halbfabrikate auf englischer Seite Deutschland entgegenkommen zu zeigen geneigt sei. Es wird hierbei darauf verwiesen, daß der bereits verschiedentlich aufgetauchte Gedanke der Uebertragung der Restpunkte der Entwaffnungskontrolle durch Ersetzung der Interalliierten Militärkontrollkommission durch die Untersuchungskommission bisher nicht zur Verhandlung gelangt sei.

Vor einem Investigationskompromiß?

Genf, 9. Dezember. Nach dem Eindruck, der am gestrigen Mittwoch abend über die Verhandlungen der drei juristischen Sachverständigen besteht, scheint sich eine vorläufige Kompromißlösung der Investigationsfrage anzubahnen. Von deutscher Seite war man vor allem bestrebt, den drei grundsätzlichen Vorbehalten in der Note vom 12. Januar sowie den bekannten vierten deutschen Vorbehalt Geltung zu verschaffen. Man hat nun versucht, den deutschen Forderungen dadurch gerecht zu werden, daß das Investigationsprotokoll in seiner heutigen Form bestehen bleibt, jedoch den deutschen Forderungen durch bindende Ratsbeschlüsse Rechnung getragen werden soll. Es wurde besonders zum Ausdruck gebracht, daß bisher noch in keinem Lande eine Welterkundungsexecutive stattgefunden hat und daß die Investigationskommission durchgeführte werden sollen. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß eine provisorische Lösung durch Schaffung eines Ratskomites, das die gesamte Investigationsfrage noch einmal zu prüfen hat, für Deutschland nicht annehmbar sei.

Praktische Weihnachtsgeschenke,

die Geber und Empfänger die gleiche Freude bereiten, sind die seit Jahrzehnten in Tausenden von Familien bewährten und beliebtesten Bleyle's Kinderkleider. Mit größter Haltbarkeit und Gebiegenheit verbinden die gefälligen Formen einen tadellosen, eleganten Sitz; die elastisch poröse Strickart gewährleistet größte Bewegungsfreiheit und schützt zugleich vor übermäßiger Erhitzung und daraus entstehender Erkältung. In ihrer farbenfrohen Aufmachung eignen sich die so beliebtesten Bleyle's Sweater besonders für die Kleinen und Allerleinsten, während die praktischen und unzerwühllichen Bleyle's Knabenanzüge in ihrer geschmackvollen Verpackung die lebhafteste Freude der Jungen erwecken, wissen diese doch, daß sie sich nach Herzenslust darin tummeln können, ohne den Eltern gleich wieder Unlaß zu Verdruß zu geben. Bleyle's Fabrikate sind aus bestem, reinwoollenem Material hergestellt und bis ins kleinste Detail sorgfältig ausgearbeitet. Gleich gut und zweckmäßig für Sonn- und Montag, für Schule, Haus und Straße, bilden sie zugleich eine Wohltat für die vielbeschäftigte Mutter. Verlangen sie ausführlichen illustrierten Katalog bei der Verkaufsstelle **Theodor Schieblisch, Bismarckplatz.**

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 9. Dezember.

Viehtrieb	Schlachtvieh-Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg		Geschäftsgang
			in RM Lebendgewicht	Schlachtgewicht	
I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchstes Schlachtwertes	1. junge	—	—	belanglos
		2. ältere	—	—	
		b) sonstige vollfleischige	—	—	
		c) fleischige	—	—	
A. Ochsen	c) fleischige	1. junge	—	—	belanglos
		2. ältere	—	—	
		d) gering genährte	—	—	
		d) gering genährte	—	—	
3. B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchstes Schlachtwertes	1. junge	—	—	belanglos
		2. ältere	—	—	
		b) sonstige vollfleischige oder ausgefärbte	—	—	
		c) fleischige	—	—	
7. C. Kühe	a) jüngere vollfleischige höchstes Schlachtwertes	1. junge	—	—	belanglos
		2. ältere	—	—	
		b) sonstige vollfleischige oder ausgefärbte	—	—	
		c) fleischige	—	—	
D. Färsen (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchstes Schlachtwertes	1. Weidenmast	72-76	119	mittel
		2. Stallmast	—	—	
		b) sonstige vollfleischige	—	—	
		c) fleischige	—	—	
E. Fresser	mäßig genährtes Jungvieh	1. Weidenmast	—	—	mittel
		2. Stallmast	—	—	
		d) geringe Kühe	64-68	110	
		e) geringste Kühe	58-60	107	
678. II. Kälber	a) beste Mastämmer und jüngere Mastämmer	1. Weidenmast	78-79	98	mittel
		2. Stallmast	—	—	
		b) mittlere Mast- und Saugkälber	75-76	97	
		c) geringste Kälber	73-74	97	
13. III. Schafe	a) Fettschweine über 300 Pfund	1. Weidenmast	—	—	mittel
		2. Stallmast	—	—	
		b) vollfleischige von 200-240 Pfd.	—	—	
		c) vollfleischige von 150-200 Pfd.	—	—	
426. IV. Schweine	a) Fettschweine von 120-180 Pfd.	1. Weidenmast	—	—	mittel
		2. Stallmast	—	—	
		b) Fettschweine unter 120 Pfd.	—	—	
		c) Sauen	—	—	
1125.					

Sport.

Sport-Halberstadt schlägt im Schwimmklubwettkampf Poseidon-Magdeburg. Der in Halberstadt zum Austrag gekommene Schwimmklubwettkampf zwischen Sport-Halberstadt und Poseidon-Magdeburg konnten die Halberstädter überlegen an sich bringen. Bemerkenswert ist der Sieg von Sport-Halberstadt in der 4x200-Meter-Freitilstaffel, in der der Sieger die beachtliche Zeit von 10:38 schwamm, d. h. eine Durchschnittszeit von 2:28. Die beste deutsche Zeit erzielte Magdeburg 86 mit 10:02,6.

Die Norwegenteile der drei Amateur-Boxmeister. Domgörgen, Dübbers, Müller-Köln und Nüppel-Berlin wurde in Bergen abgeschlossen. Der Kölner Dübbers unterlag im Revanchekampf gegen den englischen Federgewichtsmeister Webster knapp nach Punkten, Domgörgen und Nüppel gewannen ihre Kämpfe.

Der Deutsche Aerztebund für Leibesübungen umfaßt im Gau Westdeutschland über 400 Mitglieder, davon in Dortmund 59, M-Gladbach 38, Krefeld 32, Elberfeld 60, Duisburg 22, Essen 25, Köln 33, Düsseldorf 24, Solingen 6, Rempen 45. Für das nächste Frühjahr sind Sportarzturse in Düsseldorf, Elberfeld, Köln u. a., auch ein Kursus für Aerztinnen in Köln, vorgesehen.

Paolino, der Europa-Schwergewichts-Boxmeister, hat sich verpflichtet, bis November 1927 nur in solchen Kämpfen zu boxen, die von Leg Nicaud veranstaltet werden. Falls Franz Diener nicht vorher nach Deutschland zurückreist, hofft man, einen Revanchekampf Paolino-Diener in New York arrangieren zu können.

Beilage

Dem Vasofalvin-Laboratorium Leipzig ist es gelungen, ein erfolgreiches Mittel zur Behandlung des Herzens und der Gefäße zu finden. Seine völlige Freiheit von schädlichen Nebenwirkungen machen dieses Medikament „Vasofalvin“ anderen bisher gebrauchlichen Mitteln erheblich überlegen. Es empfiehlt sich deshalb, den der heutigen Ausgabe dieser Zeitung beigelegten Prospekt genau durchzulesen.

Landeswetterwarte Dresden

Anfangs noch trüb und zeitweilig Niederschläge, später wechselnd bewölkt, weiterhin mild, möglicherweise auch Raum des Erzgebirges vorübergehend frostfrei, westliche Winde, später abflauend.

**Steckenpferd-
Seife**

die beste Silbermilchseife für zarte weiße Haut
Mohren-Drogerie F. Herberg, Central-Drogerie
M. Jentsch — C. G. Kuring, Seifenfabrik

Billige Molkereibutter

- 1 Pfund nur 1.95 M
- Amerikan. Schweine-Schmalz. 1 Pfund nur 90 Pfg.
- Sultania-Rosinen, Pfd. 60—100 Pfg.
- Mandeln, Pfund 220 Pfg.
- Feinstes Backmehl (Auslandsm.) Pfd 30 Pf
- Alle Backartikel gut und billig
- Donaths Beerenweine Flasche 95 und 105 Pfg.
- Donaths Frucht-Punsch vorzügliches Getränk, sehr preiswert
- Zigarren, Zigaretten, Seifen in schön. Geschenk - Packungen
- Taschen-Lampen, Batterien und alle anderen Artikel empfiehlt

Erich Diebel
Pulsnitz M. S., Schul-Strasse

Konsumverein Pulsnitz

**Weihnachts-Sonder-Angebot
Blaue Arbeitsblusen**

gute starke Qualität
Burschen-Blusen . . . nur 3.50 RM
Männer-Blusen . . . nur 3.75 RM
Die Preise gelten solange der Vorrat reicht.



Zum Weihnachts-Feste

empfehle ich mein großes Lager
Herren- und Damen-Fahrräder zu weit herabgesetzten Preisen
Wringmaschinen, Nähmaschinen der besten Marken in großer Auswahl
Sprechapparate von 15,- M an und
Schallplatten, ein großes Lager vorrätig
Reparaturen werden schnell, sauber u. billigst ausgeführt
Teilzahlung wird gestattet
Max Pflicke, Oberlichtenau

Nähmaschinen

Köhler die Beste!
Fahrräder Görcke, Presto und Spezialräder empfiehlt billigst
Curt Garten
Niedersteina und Pulsnitz gegenüb. Schützenhaus i Hof rechts
Reparaturen preiswert.

Ordentliches Dienstmädchen

(nicht unter 17 Jahre), für Neujahr sucht
Wandfabrik
Fr. Alwin Mauksch
Großröhrsdorf.

Ata
Henkel's
Scheuerpulver
in handlicher Streufflasche!
Sichert sparsamste Verwendung

Alle gangbaren Futtermittel

sowie Speise- und Futterkartoffeln
Runkelrüben, Mais, Gerste
Hafer, Roggen, Weizen
Speise- u. Viehsalz, Häcksel
in besten Qualitäten am Lager bei
Aug. Nitsche.

Ein Notizbuch
mit Proteintragungen ist in Pulsnitz verloren.
Geg. Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle

Selbständiger Färber
gesucht.
Angebote unter **W. E. 80** an den Anzeiger für Großröhrsdorf erbeten.

Entflogen!
Luchstaube, blauesch.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Ernst Neubarth
Bahnhofstr. 1.

Von jeder Dame als Festgeschenk ersehnt ist eine schöne **Boa**. Wir verk. solche f. 3M schon, prima 8M ertraprima 12, 15, 18 M, **echte Reiherbüsche** 1, 2, 3, 5 M, ff. Ballblumen, Vasen- u. Kranzblumen, Palm., kl. Christbäume Beeren, Pilze, Zapfen usw. Wenn Sie irgend etwas brauchen, Hesse, Dresden, Scheffelstr., ist immer in allem billig.

Betfelter Weber
wird als **Hilfsmeister** eingestellt.

Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. **M. 7** an die Tageblatt-Geschäftsst.

Freundlich möbliertes **Zimmer** zu vermieten.
Zu erfragen in der Tageblatt-Geschäftsstelle.



Hiermit gebe ich bekannt, daß in meinem Fabrikgrundstück der  gesamte Einzelverkauf an meine Belegschaft, sowie an Privatpersonen vom heutigen Tage ab vollständig aufgehört hat.

E. W. MÜLLER
Inh.: Ernst Lachmann

Meine Indanthren-Fehldrucks und sonstige Reste sind in den nachstehenden hiesigen Geschäften zu bedeutend herabgesetzten Preisen dauernd erhältlich:

Leinenhaus Voigt	Fedor Hahn
Bruno Johne	Martha Freudenberg
Emil Kaiser	Hermann Grundmann
Bernhard Bäger	Linda Barth
Carl Henning	Theodor Schieblich
Paul Müller	Otto Schmidt

Gasthof Pulsnitz M. S.
Sonntag ab 4 Uhr
feiner Ball!
Kegelbahn i. Montags, Mittwochs und Donnerstags noch frei!
----- Fremdenzimmer! -----

Turnverein „Turnerbund“ Pulsnitz
Weihnachts-Turnen
der Kinder-Abteilungen am Sonntag, nachmittags 4 Uhr im Saale des Schützenhauses.
Erwachsene 50 Pfg., Kinder in Begleitung Erwachsener 30 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Turnverein „Turnerbund“

Jugendverein I, Pulsnitz
ladet zu seinem am Sonnabend, den 11. Dezember im Herrnhaus stattfindenden
Weihnachts-Vergnügen
alle Mitglieder, Ehrenmitglieder, Eltern, Freunde und Gönner herzlichst ein.
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.



Das Strumpf- und Wollwaren-Geschäft
von
Schloßstr. 6 Gustav Zimmermann Schloßstr. 6
empfiehlt sein gutsortiertes Lager in

Aermel-Westen, Sportjacken, Schwitzer in großer Auswahl	Damen - Untertaillen mit und ohne Aermel
Strümpfe, Socken in Wolle, Seide, Macco, Kaschmir, alle gangbaren Farben	wollene und gestrickte Vorhemdchen
Unterhosen, Kinderanzüge	Handschuhe aller Arten
Normal - Wäsche, verschiedene Arten	Leibbinden, Kniewärmer
Wollene Strickgarne in bekannter Güte!	gestrickte Kinder-röckchen
	Mützen u. Schuhchen



Freie Turnerschaft.
 **Sonnabend, den 11. Dez.**
Stiftungs-Fest
im Gasthof Vollung.
Bestehend aus turnerischen Aufführungen und Tanz Beginn abends 7 Uhr.
Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.
Der Turnrat.

Der
Homöopath. Verein Niedersteina
feiert **Sonnabend, d. 11. 12.** von abends 7 Uhr ab sein
31. Stiftungs-Fest
mit **Heiterkeits-Polonaise und Ball**
wozu alle Mitglieder mit werten Frauen herzlich einladet.
D. S.

Taschentücher!!
Für Wiederverkäufer!
Riesen-Auswahl!
Dtz. in Carton von 98 Pfg.
Muster-Sortiment für **RM 30.** Nachfr. franco.
Willi Eisenhardt Dresden
Marschallstrasse 18, I

Hausbesitzer-Verein Pulsnitz und Umgegend
Sonnabend, abends 8 Uhr in Menzels Gasthof
Berammlung.
Das Erscheinen aller dringend erwünscht. Der Vorstand

Für unser Heim zu Weihnachten!
Sofa-, Tisch- und Diwan-Decken, Gummi- und Wachstuch-Decken
Gardinen  **Teppiche**  **Linoleum**
Kissen, angefangen und fertig
Kamelhardecken, Bettauflieger als Ersatz fürs Unterbett fertige Bettwäsche.
Nur Qualitätsware zu billigen Preisen!
Theodor Schieblich

Konsum-Verein Pulsnitz

Zum Weihnachts-Feste liefern nur das Allerbeste!

Christbaum - Schmuck
Tannenbaum - Keks
Schokoladen-Behang
Pfefferkuchen - Behang
Walnüsse • Haselnüsse
Baumkerzen • Lichthalter
Lametta, Watte, Gold und Silber
Christbaumständer

 **Spielwaren** in großer Auswahl!

Puppenwagen, spottbillige Preise
Selbstfahrer  **Rodelschritten**
Toiletten - Seifen, Weihnachts - Packungen
Zigarren  **Weihnachts-Packungen**
!!! Große Schlager!!!
Liköre, Cognak, 1/1 und 1/2 Flasche
Wein in Flaschen, 120 bis 175 Pfg.

125 517 Rm. Rückvergütung
kommen ab 12. Dezember zur Verteilung!
Sonntag, den 12. und 19. Dezember sind die Verkaufstellen geöffnet

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle billigst zu ganz herabgesetzten Preisen:

Elegante Rockpaletots in schwarz, Eskimo und Marengo	48.— 56.— 68.— 70.— RM.
Ulster, Schwedenform mit Gürtel und Quetschfalten	28.— 35.— 38.— bis 68.— RM.
Winter-Ueberzieher in schwarz Eskimo, 1- und 2reihig	32.— 38.— 42.— 58.— RM.
Herren-Anzüge , Nadelstreifen	32.— 38.— 48.— 56.— RM.
Herren-Sportanzüge , Wipp und Riefencord	30.— 38.— 48.— 58.— RM.
Sport Winterjoppen mit warmem Futter	12.— 15.— 18.— bis 32.— RM.
Ueberknöpfer mit starkem Futter	8.50 10.50 14.— 18.— 20.— RM.
Windjacken , imprägniert, mit und ohne Futter	7.50 9.50 12.— 18.— RM.
Lodenmäntel (echt Münchner Loden)	18.— 25.— 38.— 42.— RM.
Herren-Hosen schöne Streifen, alle Farben	3.50 4.50 6.— bis 20.— RM.

Herren-Moden-Haus
Richard Zobler Kamenz
Am Markt.

Ich halte
in Pulsnitz, Bismarckplatz 16^{II} jeden Sonnabend
von 8 bis 12 Uhr vormittags und
von 2 bis 7 Uhr nachmittags
Sprechstunde
Ernst Burghard
homöopathischer Heilkundiger

Für die kalte Jahreszeit
sämtl. Herren- u. Knabenbekleidung
zu billigsten Preisen. — Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster
J. Kriebel, Kleiderfabrikation, Großröhrsdorf, Hauptstraße.



Pulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 9. Dezember 1926

Beilage zu Nr. 286

78. Jahrgang

Mary sucht zu vermitteln.

Der Vorstoß der Sozialdemokraten gegen den volksparteilichen Fraktionsführer Dr. Scholz und gegen die Regierungskoalition hat dem Reichskanzler Veranlassung gegeben, Besprechungen einzuleiten, die zu einem Ausgleich der dadurch entstandenen Differenzen führen sollen. Der Reichskanzler, der seinerzeit die Vereinbarungen mit den Sozialdemokraten über die sogenannte stille Koalition im wesentlichen persönlich geführt hat, hat auch gegenwärtig die Leitung dieser neuen Unterhandlungen vollkommen allein in der Hand. Es handelt sich nicht um eine Angelegenheit des Kabinetts und auch nicht der Koalition im eigentlichen Sinne, sondern um Unterredungen, die lediglich zwischen dem Reichskanzler einerseits und den Sozialdemokraten sowie den Führern der Regierungsparteien andererseits gepflogen werden.

Der Reichskanzler hat einige führende Abgeordnete der Sozialdemokratie zu einer Unterredung empfangen, in welcher die Vertreter der Sozialdemokratie ihren Standpunkt darlegten. Da es sich in dieser Unterredung zunächst um eine einseitige Feststellung von Beschwerdepunkten und Wünschen der Sozialdemokraten handelte, konnte irgendein greifbares Ergebnis selbstverständlich nicht erzielt werden. Der Führer der volksparteilichen Fraktion, Dr. Scholz, ist von seiner ostpreussischen Vortragsreise nach Berlin zurückgekehrt. Er hat auf eine telegraphische Bitte der Geschäftsleitung der volksparteilichen Fraktion hin die Ostpreußenreise früher beendet, als ursprünglich geplant war. Dr. Scholz hat mit einigen führenden Mitgliedern der volksparteilichen Reichstagsfraktion, darunter auch der Wirtschaftsminister Dr. Curlius, eine interne Besprechung gehabt.

Das Reichskabinett trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen. Im Anschluß daran fand eine Ministerbesprechung statt, in der ebenfalls über den sozialdemokratischen Vorstoß und seine parteipolitischen Konsequenzen gesprochen wurde. Die Erwägungen in Parlamentenkreisen gehen im wesentlichen dahin, daß die von den Sozialdemokraten beabsichtigte Krisis nur dann verwirklicht werden kann, wenn die Sozialdemokraten ein Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett einbringen und wenn für dieses Mißtrauensvotum außer den Kommunisten auch die Böllischen stimmen. Wenn dann die Deutschnationalen sich der Stimme enthalten, würde die Regierungskoalition keine Mehrheit mehr haben, und infolgedessen liegt der Schwerpunkt der weiteren Entwicklung in der Stellungnahme der deutschnationalen Fraktion.

Anschluß neuer Auslandsgemeinden an den deutschen Kirchenbund.

Berlin. Der in Berlin versammelte deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat auf Antrag den Anschluß der deutschen evangelischen Gemeinden in Genua, Sofia, Santiago, Concepcion, Oforno (Chile) an den Kirchenbund der deutschen Landeskirchen beschlossen. Der Auslandsausschuß des Kirchenausschusses hat eine Hilfsaktion für die freigegebene deutsche Christuskirche in Paris angeregt.

Keine Besserung im Befinden Stresemanns.

Genf. Der Außenminister Dr. Stresemann ist noch immer an der Grippe so schwer erkrankt, daß er das Bett hüten muß.

Rom beschwichtigt.

Rom. Die hauptsächlich aus Genf stammenden alarmierenden Gerüchte über das italienisch-albanische Abkommen werden hier als völlig falsch hingestellt. Es wird darauf

hingewiesen, daß der Vertrag keinen aggressiven Charakter trüge. Außerdem enthalte er die Klausel, daß er beim Völkerbund hinterlegt werden müsse, genau wie die andern Verträge, die Italien kürzlich mit Staaten des mittleren und östlichen Europa abgeschlossen habe. Alle diese Verträge dienen dem Ziel der Aufrechterhaltung des Friedens durch gütliche Regelung von Mißverständnissen und Festigung der guten Beziehungen auf dem Wege des Interessenaustausches in Handel und Wirtschaft. Der italienisch-albanische Vertrag stehe somit in voller Harmonie mit dem Geist des Völkerbundes. Die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit Albaniens sei auf der Botenkonferenz im November 1921 festgestellt worden.

Gleichzeitig wurde Italien beauftragt, bei einer Bedrohung der albanischen Freiheit einzuschreiten. Der italienisch-albanische Vertrag sei das natürliche Ergebnis dieser englisch-französischen Konferenz. Der Vertrag ziele nicht darauf ab, ein Protektorat Italiens über Albanien herzustellen. Italien habe den Wunsch, Albanien unabhängig zu wissen, jedoch werde es in beiderseitigem Interesse Albanien gegen Unruhen, die ihren Ursprung außerhalb der Grenzen Albaniens haben und Interessen anderer Staaten dienen, schützen.

Aus aller Welt.

Wieder Riesenspritschiebungen aufgedeckt.

Das Zollgrenzkommissariat für Berlin und Brandenburg ist nach langwierigen Ermittlungen einer Spritschiebung auf die Spur gekommen, die an Umfang der großen Schiebung Sprit-Webers kaum nachsteht. In die Affäre ist eine Reihe hochstehender Persönlichkeiten, unter ihnen auch führende Beamte der Monopolverwaltung, verwickelt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. Das Zollgrenzkommissariat hat die Akten des großangelegten Verbrechens dem Reichsfinanzministerium als vorgelegte Behörde überwiesen, von wo dann das Material auf Weisung des Staatssekretärs Dr. Popih dieser Tage der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben worden ist.

Als schwer belastet erscheinen der in Brüssel-Etterbed wohnhafte Kaufmann A. J. Schend, der in Honnef am Rhein wohnhafte Kaufmann Heinz Burghardt, die Kölner Kaufleute Peter Heinrich und Joseph Karl Schwarz, der belgische Kapitän Vincent, der früher beim belgischen Wirtschaftsministerium angeheiratet war, der in Berlin-Lankwitz wohnhafte Regierungsrat z. D. Hans Bennecke, die Direktoren der Monopolverwaltung, Oberingenieur Max Steller und Hugo Horwich, die Angestellten der Monopolverwaltung Karl Hartmann, Karl Hoheisel, Franz Graul und die in Linz a. Rh. wohnhaften Kaufleute Heinz und Karl Blumenthal. Sie werden alle des fortgesetzten Betrages, der fortgesetzten schweren Urkundenfälschung, der Beamteneinführung, Hinterziehung der Monopolabgaben und Bestechung von verpflichteten Angestellten der Monopolverwaltung beschuldigt.

KAUFT FEINKOSTMARGARINE

Blauband
frisch gekirnt

TAUSENDE

TAUSENDE

TAUSENDE

1/2 Pfd. 50 Pf.

Das Geheimnis von Holtenberg.

Roman von Anny von Panhups.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

„Eine famose Schwester hast du, kleine Krabbe.“ nickte er Alla zu, „tannst sehr stolz darauf sein und viel von ihr lernen. Gut, daß sie Gesellschaft meidet, sonst würden sich zu viele Männer in sie verlieben und sie uns bald einer von ihnen fortnehmen.“

Alla lachte. „Verena wird mit ihrer Liebe vorsichtig sein, sonst ist's laut Testament mit dem Gutsheerrin-Spielen vorbei. Dann zahlt Albrecht die festgesetzte Summe heraus, und Holtenberg ist sein alleiniges Eigentum. Nein, nein, um solche Dummelei zu machen, dazu gefällt es Verena hier viel zu gut.“

Karl Lohmann wiegte leicht den Kopf hin und her.

„Wenn die Liebe spricht, verstummt alles andere dagegen. Das müdest du, mein kleines Mädel, doch eigentlich am besten wissen.“

Alla machte eine unmutige Bewegung. „Ach, weißt du, mit der Liebe das ist eine komische Geschichte, und ich glaube, eigentlich ist sie so 'ne Art Schaumstörtchen.“

Forstchend und besorgt ruhten seine Blicke auf dem feinen Mädelgesicht.

Alla bemerkte es nicht.

Ihre Gedanken waren schon wieder bei anderen Dingen. Verena war für ein Weibchen sicher ferngehalten. Wenn nun Onkel Karl sich möglichst bald zum Mittagesslächchen in sein Zimmer begab, war sie frei, konnte die letzten Hindernisse hinwegräumen, die sie noch trennten von der Enthüllung des Geheimnisses der vermauerten Tür.

„Schläfrig bin ich,“ sagte eben Karl Lohmann, fügte hinzu: „Aber heute will ich den Schlaf überwinden, man wird zu viel vom vielen Ausrufen.“

Alla guckte beinahe verblüfft. Daß der Onkel ihr womöglich Gesellschaft leistete, nein, das paßte ihr ganz und gar nicht in ihren Traum. Sie tat, als verberge sie mühsam ein Gähnen.

„Ich finde es heute schrecklich schwül. Heute mache ich mal ein Nickerchen, Onkel Karl. Ein halbes Stündchen Schlaf kann mir auch nichts schaden, später habe ich allerlei kleine Gartenarbeiten.“

Karl Lohmann dachte an sein bequemes, breites Ruhebett.

„Es ist heute wirklich sehr schwül. Mädelchen.“ stellte er fest, meinte dann: „Wenn du junges Ding dich hinlegen willst, brauche ich alter Kräuter es schon gar nicht zu unterlassen.“

Alla dachte: Dem Himmel sei Dank! Nun wurde sie den Onkel los und durfte ungestört hinuntersteigen in das geheime Gemach, um die köstlichen Schmuckschätze zu befreien, die vielleicht schon seit Jahrhunderten eingemauert ihrer Erlösung harrten.

Karl Lohmann verließ gemeinsam mit seiner jüngsten Nichte das Speisezimmer.

Alla ging in ihre Schlafstube, kehrte aber, sobald der Schritt des Onkels verklungen, wieder zurück, und in rasendem Lauf eilte sie die Treppen hinab, holte sich Fektor, der eben im Hof seine Mahlzeit beendet hatte.

Wie ein Einbrecher schlüpfte sie in den Roten Saal, und Fektors leises, misvergünstiges Winseln vermochte sie nicht zu bestimmen, den Gang, für den er gar nichts übrig hatte, zu unterlassen. Sie schloß die Deffnung in der Wandtäfelung hinter sich, und leise vor sich hinstummend, ging sie, nachdem sie wieder einige Kerzen entzündet, an ihr Werk.

Fektor stand abseits wie eine Holzfigur, tragisch und steif starrte er vor sich hin. Alla achtete nicht auf ihn, sie war viel zu sehr bei der Sache, fest den Hammer niederfallen lassend, malte sich ihre lebhafteste Phantasie alle Schätze aus Tausend und einer Nacht aus, die sie nun heben würde.

Eifrig und immer eifriger wurde sie dabei, stieß einen kurzen Freudenruf aus, als die Tür endlich freilag: „Am Ziel!“ jubelte sie und betrachtete prüfend die alte Eisentür mit dem schweren Riegel. Sie stand neben der Truhe, und es fiel ihr ein, daß sie, ehe sie nun mit ihrer ganzen Entbedung hervortrat, die Bewohner von Holtenberg noch einmal mit dem sagenumwobenen Duft ein bißchen das Gruseln lehren wollte.

Dem Einsall nachgebend, schlug sie den Deckel der Truhe zurück, und sofort entströmte der starke, süßliche Duft dem Rissen. Fektor heulte mehrmals kurz und in den höchsten Tönen auf. Es ging Alla durch Mark und Bein.

Sie schaute sich nach dem Hund um und schimpfte ärgerlich: „Du bist verrückt, dummes Tier!“ aber ein leichtes Frösteln glitt ihr über den Körper, denn Fektor stand in einer ganz verzweiften Haltung unterhalb der Treppe und starrte mit allen Zeichen des Grauens auf die Tür, deren schweren Riegel Alla eben zurückziehen versuchte.

Alla nahm ihre ganze Kraft zusammen, doch so fest sie auch zog und schob, der Riegel widerstand ihren Anstrengungen.

Ihre Hände sanken herab, sie mußte ausrufen, neue Kräfte sammeln. Verstimmt dachte sie, wie bumm es doch war, daß sie

nun vielleicht noch jemand bitten mußte, ihr zu helfen. Jetzt, da sie ihrem Ziel so nahe war.

„Am Ziel!“ hatte sie noch vorhin geschubelt und tam sich nun so jämmerlich hilflos vor.

Nein, wenn es nicht unumgänglich notwendig war, würde sie niemand zu Hilfe herbeiholen. Es wäre doch zu schön, wenn sie lagen könnte, sie ganz allein hatte entdeckt und zu Tage befördert, was vor ihr niemand geahnt.

Fektor heulte schon wieder. Alla fand, es konnte einem bei diesem Heulen tatsächlich Angst und Bange werden, auch wenn man kein Furchthase war.

Weshalb schwebte ihr nur der „Mann im Talar“ vor? Das Bild stand deutlich vor ihr, als hinge es vor ihren Augen. Nein, noch deutlicher. So, als sei er, der Unbekannte, lebendig geworden, stände neben ihr, und seine schlauen, dunklen Augen suchten bringen die ihren. Sonderbar war das.

Sie legte von neuem die Hände auf den Riegel, und tief Atem holend, zog sie aus Leibesträften.

Und wieder sah sie den Mann im Talar, sah ihn deutlich und klar, lebendig geworden neben sich, und in seinen Augen lag ein so rührend inbrünstiges Flehen, daß sich nicht das kleinste Gefühl von Furcht in ihr melbete, nur grenzenloses Mitleid überflutete ihr Herz. Noch niemals vormem hatte sie in den Augen irgendeines Menschen solch ein jammervolles Bitten und Betteln gelesen.

Wie einer Träumenden war ihr zumute. Sie wußte, daß der Mann in dem lang und faltig niederfallenden schwarzen Gewand keine Wirklichkeit sein konnte; aber eine Ausgeburt ihrer Phantasie konnte er doch auch nicht sein.

Da fühlte sie, wie der schwere Riegel langsam zurückwich und die eiserne Tür sich in ihren Angeln zu bewegen begann. In diesem Augenblick war die Gestalt des „Mannes im Talar“ verschwunden.

Alla atmete schwer und bedrückt. Ihr war mit einem Male zum Weinen traurig ums Herz.

Sie öffnete die Tür um einen Spalt breit, da heulte Fektor plötzlich auf, wie von fürchterlichen Schmerzen geplagt. Er heulte wieder und wieder, raste die Treppe hinauf wie von der Tollwut gepackt und hörte auf keinen beruhigenden Zuruf seiner jungen Herrin.

Alla dachte erschreckt, daß Fektors plötzliches Geheul ihren Aufenthaltsort verraten mußte. Aber das schadete schließlich auch nichts, sie war ja am Ziel und wenn sie einen Blick hinter die Tür geworfen, wollte sie den Raum hier verlassen.

Der Brand des Bularester Königsschlosses.

Bularest. Bei dem Brande des königlichen Palais ist der mittlere Teil des Hauptpalais niedergebrannt. Die königliche Familie selbst wohnt im Kleinen Palais. Die zweite Operation des Königs ist wegen des Brandes verschoben worden.

Zu dem Brande werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Das Hauptgebäude des Schlosses mit dem Thronsaal und den Empfangsräumen ist vom Feuer zerstört worden. Die Seitenflügel konnten gerettet werden. Es ist auch gelungen, das gesamte Mobiliar zu bergen. Die Mitglieder des Kabinetts waren vollständig erschienen, um die Bemühungen um eine Begrenzung des Brandes zu überwachen.

Prinz Nikolaus, der sich zurzeit mit der königlichen Familie auf Schloß Cotroceni aufhält, ist in Bularest eingetroffen, um sich persönlich zu informieren. Im Laufe der Nacht gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Wie die Nachforschungen ergaben, ist das Feuer zuerst in der Küche für die Hofbediensteten ausgebrochen und hat sich infolge des herrschenden äußerst scharfen Windes mit großer Schnelligkeit ausgebreitet.

Lawinenunglück am Großen St. Bernhard.

8 Novizen verschüttet.

Etwa 10 Mönche und Novizen des Hospizes auf dem Großen St. Bernhard, die sich auf der italienischen Pässeite im Skifahren übten, sind von einer Lawine überrollt. Fünf Novizen wurden von der Lawine fortgerissen. Während zwei gerettet werden konnten, kamen drei ums Leben. Die Leiche eines der Verunglückten konnte noch nicht gefunden werden.

Bluttat eines amerikanischen Millionärs in Paris. Der amerikanische Millionär William Payne erschoss nach einer regsten Aussprache mit der Gefeilschasterin seiner Frau die Gefeilschasterin, seine Frau und dann sich selbst.

Buschbrand in Australien. In Neu-Süd-Wales sind Buschbrände ausgebrochen. Drei Personen sind in den Flammen umgekommen und viele ernstlich verletzt worden.

Explosion in einer feuerwerktechnischen Fabrik. In der feuerwerktechnischen Fabrik Schotta bei Olmütz kam es bei der Verpackung von Explosivkörpern zu einer Explosion. Sieben Arbeiter wurden verwundet, davon zwei schwer.

25 Menschen ertrunken. Die ungewöhnliche Kälte in den Staaten an der atlantischen Küste hält noch immer an. In den letzten beiden Tagen sind 25 Menschenleben der Kälte zum Opfer gefallen.

Unsere täglichen fünf Fragen.

Frage: Wie viel Stürme wehen jährlich über unsere Erde?

Antwort: Nach einer wissenschaftlichen Feststellung des amerikanischen Meteorologen Professor Talman wird unser Erdball im Laufe eines Jahres von nicht weniger als 16 Millionen Stürmen heimgesucht und alljährlich durchzucken im Durchschnitt 360000 Blitze das Firmament. Die von den Stürmen angerichteten Wirtschaftsschäden betragen jährlich 160 Mill. Dollar, ein Durchschnitt, den das Jahr 1926 mit seinen vielen Orkanen bereits überschritten hat. Allerdings ist der Nutzen der Stürme noch weit größer. Letztere sind für manche Gegenden direkt eine Notwendigkeit und bringen den für die Landwirtschaft unentbehrlichen Regen. So hat ein französischer Meteorologe errechnet, daß für Tonkin allein der Wert der Stürme eine Höhe von 160000 Dollar jährlich erreicht.

Frage: Wie entstand der Ausdruck „Kulturkampf“?

Antwort: Den Ausdruck Kulturkampf hat der berühmte Professor Birchow im Jahre 1873 als Vertreter der Fortschrittspartei bei einer Wahlrede gebraucht. Es sollte damit der Kampf zwischen Staat und katholischer Kirche gekennzeichnet werden. Der Kulturkampf tobte in den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts am heftigsten.

Frage: Woher hat Bolivia seinen Namen?

Antwort: Von dem Befreier Südamerikas aus spanischem Joch, Simon Bolivar, unter dessen Führung sich 1825 vier Provinzen des ehemaligen Oberperu zu einer Republik zusammenschlossen.

Frage: Was bedeutet die Bezeichnung Advent?

Antwort: Advent kommt aus dem Lateinischen, bedeutet Ankunft und wird für die Vorbereitungszeit vor Weihnachten angewandt. Der erste Advent wurde im sechsten Jahrhundert gefeiert. Die erste Erwähnung einer Adventfeier fand 524 auf der Synode zu Verida statt.

Frage: Wieviel Seide enthält ein Cocon der Seidenraupe?

Antwort: Ein Cocon besteht aus einem einzigen Seidenfaden von etwa 500 bis 1000 Meter Länge.

Handel.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Die freundlichere Stimmung, welche bereits an der gestrigen Börse festzustellen war, hat sich erhalten und verschiedentlich waren erneut Kurssteigerungen zu verzeichnen, die sich in der Hauptsache auf einzelne Braunkohlenwerte, wie Jise und Rheinische Braunkohlen, ferner Essener Steinkohlen und auch auf Schiffahrtsaktien erstreckten.

Ämtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (by Reichsmark), 8. Dezember, 7. Dezember. Rows include New York, London, Amsterdam, Copenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

1 franz. Franc 0,16 Rm., 1 Belg. 0,58 1/2 Rm., 1 ital. Lira 0,18 Rm., 1 poln. Slosy 0,46 1/2 Rm.

Bankdiskont: Berlin 6 (Bombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 7 1/2, Prag 6 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7.

Effektenmarkt.

Die 5proz. Reichsanleihe hatte mit 0,7675 und die Schutzgebietsanleihe mit 16 Proz. eingeleht. Die Ablösungsanleihe war mit 322 Proz. wenig verändert. Am Montanmarkt waren bei Beginn Jise und Rheinische Braunkohlen bis um 5 Proz. gebessert, ohne jedoch ihre anfänglichen Gewinne verhehlen zu können. Die Aktien der Farbenindustrie verzehnten zeitweilig eine Kurssteigerung von 4,50 Proz., die späterhin jedoch etwas zurückging. Von Elektrowerten konnten Siemens um 2,50, Transradio sowie Schudert um je 1,50, Unternehmungen und AEG. um je 1 Proz. anziehen.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. Getreide und Delianten per 1000 Kilogramm, sonst per

100 Kilogramm, alles in Reichsmark. Berlin, den 8. Dezember. Weizen, märkischer 272-275, Dezember 291-291,50, März 287,50, Mai 286-286,50 ab Station. Fester. Roggen, märkischer 283 bis 288, Dezember 249,50-250, März 247-246,75, Mai 248 u. Brief ab Station. Fester. Gerste, Sommergerste 217-247, feinste Qualitäten über Notiz, ab Station. Wintergerste 192-205 ab Station. Behauptet. Hafer, märkischer 180-190, feinste Qualitäten über Notiz, Mai 205,50 ab Station. Rühlig. Mais loco Berlin (waggonfrei Smb.) 195-199, Behauptet. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 35,25-38,50. Behauptet. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 33-34,75. Behauptet. Weizenkleie frei Berlin 12,75-13. Behauptet. Roggenkleie frei Berlin 11,80-12,25. Behauptet. Viktoria-Erbsen 54-61, feinste Sorten über Notiz. Kl. Speiseerbsen 32-34. Futtererbsen 21-24. Peluschken 20-22. Aderbohnen 21-22. Wicken 22-24. Lupinen, blaue 14-15, gelbe 14,50-15. Geraballa, neue 20,50 bis 22,50. Rapstüchen 16,20-16,30. Feinstüchen. 21-21,30. Trockenstängel 9,50-9,70. Soya-Schrot 19,30-20. Kartoffelflocken 26-26,20.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1285 Rinder, darunter 217 Ochsen, 354 Bullen, 714 Kühe und Färlen, 2100 Kälber, 2250 Schafe, 9081 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2088, Auslandschweine 2387. Verkauf: Bei Rindern, Kälbern, Schafen: ruhig. Gute Rinder und fette Kümmen gesucht. Bei Schweinen: glatt. Preis: Ochsen b) 1 53-56, c) 46-49, d) 40-43. Bullen: a) 54-55, b) 50-52, c) 46-47, d) 42-44. Kühe: a) 46-49, b) 35-40, c) 24-30, d) 18-22; Färlen: a) 56-58, b) 47-52, c) 40-43. Fresser: 35-42. Kälber: b) 75-87, c) 55-73, d) 43-52. Schafe: a) 2 50-55, b) 42-48, c) 38-41, d) 35-36. Schweine b) 76-77, c) 74-76, d) 72-73, e) 68-71. Gansen: 66-68.

Berliner Wagerveichmarkt. (Ämtlicher Marktbericht vom Wagerveichhof in Friedrichsfelde.) Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 255 Stück, Ferkel 633 Stück. Verkauf: Etwas freundlicher. Es wurden gezahlt im Großhandel für Käufer: Schweine 7-8 Monate alt Stück 72-85 M., 5-6 Monate alt Stück 52-72 M., Fölte 3-4 Monate alt Stück 30-50 M., Ferkel 9-13 Wochen alt Stück 23-29 M., 6-8 Wochen alt Stück 18-23 M.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrokupfer wire bars 130,50, Güttenrohstahl im freien Verkehr 66,75-67,75, Remetel Platzenzink 69,75-69,25, Originalhüttenaluminium 98-99 Prozent 210, do. in Walzen oder Drahtformen 214, Reinnickel 340-350, Antimon-Regulus 120-125, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 78-74.

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Magdeburg

Sonnabend: Ziemlich heiter, etwas kälter, trocken; doch steht ein schneller Wetterumschlag bevor. Sonntag: Ziemlich trüb, windig, Niederschläge, etwas wärmer, später wieder etwas kälter werden. Montag: Wolkig, zeitweise heiter, Niederschläge in Schauern, die zum Teil wieder Schnee werden, etwas kälter.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsitz

Sonntag, 12. Dezember, 3. Advent: 1/2 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Lut. 17, 20-25). Pfarrer Schulze. Heber Nr.: 25, 169, 23, 27, 4. Spruch Nr. 7, 3. 1/11 Uhr Kindergottesdienst (Joh. 3,30). 1/5 Uhr Jugendbund für E. C. 5 Uhr Adventspredigt, anschließend Abendmahlsfeier. Pfarrer Geiler. Jungmännerverein nimmt an der Bibelzeitung Breinig teil. — Dienstag, den 14. Dezember: 5 Uhr Kirchengemeindevertretungssitzung im Konfirmandenzimmer. 8 Uhr Bibelstunde ebenda (Off. n. 21, 6-8). 8 Uhr Missionsstunde in Friedersdorf (Kretschmer-Bauhen). — Mittwoch, den 15. Dezember: 8 Uhr Jungfrauenverein. 8 Uhr Bibelstunde des Jungmännervereins. — Freitag, den 17. Dezember: 8 Uhr im Konfirmandenzimmer Missionsvortrag (Kretschmer-Bauhen).

Dhorm

Sonntag, den 12. Dezember: Kein Kindergottesdienst. — Dienstag, den 14. Dezember: Bibelstunde (Kruppke). — Mittwoch, den 15. Dezember: 8 Uhr Singstunde des Jungfrauenvereins. — Freitag, den 17. Dezember: 8 Uhr Jungfrauenverein.

Niedersteina

Sonntag, den 12. Dezember: Keine Abendandacht.

Das Geheimnis von Holtenberg.

Roman von Hann von Panhuy.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

Blitzgeschwind hatte sie das überdacht, und blitzgeschwind griff sie nach der nächsten Kerze, öffnete die eiserne Tür weit, hob das Licht hoch, um zu schauen — und stürzte dann mit einem langgedehnten Entsetzensschrei zu Boden. Dabei erlosch die Kerze, und eine wohlthätige Ohnmacht umpfing Allas Sinne, schloß ihre Augen, die Entsetzliches hatten erblicken müssen.

Fektor aber heulte gleich einem Besessenen, heulte, als schnitte man ihn lebendig auseinander, stieß mit dem Kopf gegen das Innere der Wandtäfelung.

Und dem alten Damastkissen in der geöffneten Truhe entströmte stark und voll der gefährliche Duft von Holtenberg, zwängte sich durch die Spalten der Wandtäfelung in den Roten Saal und zog von dort aus weiter und weiter.

XIX.

Charlotte von Holten hatte, von der Mittagschwüle ermüdet, kaum ein halbes Stündchen geschlafen, da klopfte es an ihre Tür.

Ein bißchen verschlafen noch, rief sie ärgerlich: „Herein!“ und fragte das Mädchen, das sich schon in Berlin in ihren Diensten befunden und mit ihr nach Holtenberg übergesiedelt war, was es denn so Wichtiges gäbe, daß man sie jetzt störe. Man wisse doch, nach Tische wünsche sie ein Weilchen in Ruhe gelassen zu werden.

Das nicht mehr junge Mädchen zuckte die Achseln. „Ich hätte gnädige Frau auch nicht gestört, aber ich wußte mit keinem Rat weiter, als zu Ihnen zu kommen. Es geht irgend etwas im Hause vor, etwas Unheimliches und —“

Sie unterbrach sich. „Es hat vorhin wieder gehämmert, und dann hat ein Hund geheult, und niemand weiß, wo es gehämmert hat, niemand findet, wo der Hund heult. Er heult noch immer, ganz furchtbar klingt das. Und Luise behauptet, sie hätte wie von fernher und doch hier im Hause, einen Frauenstreich gehört.“ Mathilde zitterte am ganzen Leibe. „Und, gnädige Frau, das Unheimlichste ist der merkwürdige Geruch, den man überall, am stärksten aber im rechten Flügel spürt. In den Roten Saal wagt sich niemand hinein, dadrinnen spukt es, sagte der Diener Frik und —“

Charlotte von Holten hatte sich längst erhoben und mit leichter Angebuld soweit zugehört. Deht aber machte sie eine Schweigen gebietende Bewegung.

„Gut, gut, die Hälfte von dem, was sie folportierten, genügt vorläufig. Ich denke, ich werde bald herausbringen, woher das Hundegeheul kommt, alles andere dürfte auf Einbildung und Uebertreibung beruhen.“

Es klappte. Der Diener Frik stand mit freidig blassem Gesicht auf der Schwelle.

„Gnädige Frau sollten doch einmal selbst kommen, vielleicht wissen gnädige Frau Rat. Der Hund heult, als würde er bei lebendigem Leibe geröstet. Es muß Fektor sein, die anderen Hunde sind unten und der Fektor ist doch immer bei Fräulein Alla —“

Er hatte in seiner Erregung die Tür offengelassen. Wie aus endlos weiten Fernen scholl Hundegeheul ins Zimmer.

Frau Charlotte verlor jetzt seine Zeit mehr.

„Wenn Fektor irgendwo im Hause heult, kann es nicht schwer sein, ihn zu finden. Man geht einfach den Schall nach.“

Ziemlich schroff sagte sie es und Schritt den beiden aus dem Zimmer voran.

Wer weiß, wo die stets zu Streichen ausgelegte Alla ihren getreuen Freund eingesperrt hatte, mußte sie denken.

Frau Charlotte beschleunigte ihren Schritt. Das fernher schallende Geheul, das, je näher sie dem Mittelbau kam, um so deutlicher wurde, brachte sie doch aus ihrer Ruhe, der süßliche Duft, den sie immer bewußter einlog, verurachtete ihr Widerwillen.

So erreichte sie, gefolgt von Mathilde und dem alten Diener, den Roten Saal. Hier fand sie Berenas Mädchen Luise und Berenas Wirtschaftlerin, während Karl Lohmann eben, vom rechten Flügel kommend, im gleichen Augenblick wie sie den Roten Saal betrat.

Frau Charlotte nickte ihm grüßend zu.

„Das Hundegeheul ist ja schauerhaft. Mein Mädchen und der Diener holten mich, verzeihen Sie also gütigst mein unangemessenes Eindringen hier in Berenas Staatszimmer.“ Karl Lohmann lächelte matt.

„Ach, unter Verwandten nimmt man es doch nicht so genau.“

Er wollte wohl noch etwas sagen, doch das Geheul ward so unerträglich, daß Luise, die Hand aufs Herz pressend, aufschrie.

„Wenn ein Hund so heult, geht der Tod um.“

„Dumme Gans!“ entfuhr es Frau Charlotte. Aber wenn sie ehrlich genug sich selbst kein wollte, mußte sie sich eingestehen, auch

ihr war jetzt unheimlich bei dem Heulen und Toben, das man ganz nahe zu hören vermeinte, während sich der Hund doch in keinem der anstößenden Zimmer befand.

„Hat denn noch niemand daran gedacht, die unteren Zimmer des Mittelbaues zu durchsuchen?“ fragte sie, und ihre Rechte wies auf den Fußboden. „Man hört es ja ganz deutlich, der Roter muß hier unter uns eingesperrt sein.“

Der alte Frik gab Antwort.

„Natürlich haben wir das getan, gnädige Frau, aber wenn man unten in der alten Bibliothek ist, meint man wieder, es wäre hier oben im Roten Saal.“

Er schwieg ein paar Sekunden, während das Hundegeheul sich schaurig und grell in allen Tönen überschlug.

Mit ausgestrecktem Zeigefinger deutete der Diener auf die Wandtäfelung. „Ich glaube, der Hund sitzt hinter der Wand.“

Karl Lohmann stieß einen Laut des Unwillens aus.

„Donnerwetter, was reden Sie für Blech, Frik. Wer kann denn den Hund hinter die Wand gesperrt haben!“ Er zog das Taschentuch hervor, hielt es an die Nase. „Der gräßliche Geruch bringt mich ganz durcheinander.“

Frau Charlotte warf ihm einen warnenden Blick zu, er möge vorsichtig sein, sonst leistete er der Sage von dem Duft von Holtenberg noch Vorhub.

Nichtig! Schon echote Mathilde: „Mich bringt der gräßliche Geruch auch ganz durcheinander.“

Berena stand im Türrahmen.

„Was ist denn geschehen, weshalb heult denn Fektor so? Albrecht begleitete eben die Herren hinunter, er ist ärgerlich, weil er denkt, Alla quält den Hund.“ Sie blinnte fragend. „Ja, weshalb steht ihr denn alle so entgeistert beisammen? Laßt Fektor doch frei!“

Sie öffnete die Tür zum nächsten Zimmer. Verduht wandte sie sich zurück.

„Wo ist denn das Tier? Ich kann das nicht mehr lange anhören — ohne Grund jammert doch Fektor nicht so entsetzlich.“

Albrecht stürzte herein. „Der Duft von Holtenberg und dieses Geheul kann einen ja verdreht machen. Wer gefällt sich denn in so dummen Späßen? Alla ist doch sonst so besorgt um ihren Liebling. Wo —?“

Karl Lohmann fiel ihm ins Wort. „Alla wollte vorhin ein bißchen Mittagsruhe halten. Mich hat das Geheul sofort aufgeweckt. Alla mußte es doch auch hören.“

„Fräulein Alla ist nicht in ihrem Zimmer,“ erklärte Luise, „ich habe sie sofort gesucht, als Fektor anfing zu heulen.“ (Fortsetzung folgt.)

